

OBERER SEMPACHERSEE

Durchgangsverkehr: «Ich will Fakten»

SEMPACH DER NEUE STADTPRÄSIDENT JÜRIG AEBI BLICKT AUF DAS ERSTE AMTSHALBJAHR ZURÜCK

Der neue Sempacher Stadtpräsident Jürg Aebi erlebte ein herausforderndes und aufwühlendes Amtshalbjahr. Der 61-Jährige will die Probleme wie das Verkehrsaufkommen im Städtli pragmatisch und faktenbasiert angehen.

Feuer und Eis. Diese zwei Elemente könnten sinnbildlich stehen für die Zeit seit Anfang September bis heute, in der Jürg Aebi als neuer Stadtpräsident wirkt. Feuer, weil der 61-jährige gebürtige Berner eine aussergewöhnliche Feuertaufe erlebte. Und Eis spielte bei der jüngsten der Herausforderungen eine Rolle. Bei einem Spaziergang entlang dem Surseer Trichter war Jürg Aebi vor einigen Wochen unglücklich im Eis eingebrochen und stand danach hüfttief im bitterkalten Wasser. Mit Folgen: Sein Bein entzündete sich und er erlitt eine Blutvergiftung. Mittlerweile ist er genesen, wenn auch noch nicht ganz fit. «Doch ich bin wieder zurück und voller Tatendrang», betont Jürg Aebi.

Frischer Wind wird erwartet

Der ehemalige Direktor des Kantonsospitals Baselland hatte im letzten Sommer im zweiten Wahlgang gegen Bruno Rosset gewonnen. Ein Neuzug, der zwar schon seit 15 Jahren in Sempach lebt, hatte das Rennen gegen einen Sempacher gemacht, der mit dem Slogan «eine vo üüs – eine für üüs» gewonnen hatte. Vielleicht ein Zeichen für den Willen einer Mehrheit von Wählenden, die sich einen frischen Wind im Stadthaus wünscht und für die die Verwurzelung mit Sempach nicht das zentrale Element für eine bürgernahe und gute politische Arbeit im Sinne der historischen Stadt Sempach ist.

Ein schwerer Abschied

Das erste Halbjahr als Stadtpräsident war für Jürg Aebi beileibe nicht ein einfaches und geordnetes Einarbeiten in ein neues Amt. Zum einen war da Corona. Die Pandemie verunmöglichte es Aebi, der den direkten Kontakt

Jürg Aebi vermisst wegen der Coronapandemie den persönlichen Austausch mit den Bürgerinnen und Bürgern. FOTO GERI WYSS

und das persönliche Gespräch mit den Menschen liebt, sich in der Öffentlichkeit nach seinem Gusto zu präsentieren. Zum anderen, und das war noch weit einschneidender, musste er politisch «funktionieren», obwohl er von einem harten privaten Schicksalsschlag getroffen wurde. Der gesundheitliche Zustand seiner Frau Ursula Aebi-Käser, die an einer schweren Krankheit litt, verschlechterte sich im letzten halben Jahr drastisch. Sie verstarb im Januar. «Ich musste von einem geliebten Menschen Abschied nehmen, der seit meiner Jugend auch ein Kritiker, Berater und steter Gesprächspartner in allen Lebenslagen war», sagt Jürg Aebi.

Jürg Aebi will Fakten ...

Doch er verweilt nicht in Trauer, lässt keinen Zweifel daran aufkommen, dass er mit Optimismus in die Zukunft schaut. Projekte und anstehende Arbeiten stehen mehr als genug auf der Tagesordnung. Ein Thema, das die Menschen in Sempach seit Langem beschäftigt, ist die Aufenthaltsqualität im Städtli und damit verbunden auch das Verkehrsaufkommen. «Viel ist schon

darüber geredet, viele Gedanken sind auch im Stadtrat gemacht worden», führt er kurz ein, um dann unumwunden zu sagen: «Ich will erst einmal endlich Fakten, wie hoch der prozentuale Anteil am Gesamtverkehr ist, den jene Automobilisten beisteuern, die nur durchs Städtli hindurchfahren.»

... als Grundlage für Lösungen

Stadtpräsident Jürg Aebi schwebt eine satellitengestützte Erhebung vor, um den Durchgangsverkehr in handfesten Zahlen festzumachen. «Wir haben eine wunderbare Umfahrung, die man benutzen soll, wenn man keine Erledigungen im Städtli zu tätigen hat», betont der Stadtpräsident. Und er weist auf etwas hin, das vielen Menschen gar nicht richtig bewusst sein dürfte. «Eigentlich ist das Befahren des Städtli nur für Zubringerdienst gestattet.» Liegen die Fakten dereinst auf dem Tisch, habe man endlich Grundlagen, um entsprechende Lösungen zu präsentieren, die zusammen mit den Betroffenen im Städtli erarbeitet werden sollen, sagt Jürg Aebi.

Bürger gibt den Takt vor

Darauf baut dann auch die Gestaltung

des Vorplatzes beim Luzernerort auf. Und wie genau die Schulhauskurve den ganzen Verkehr bewältigen soll. Es gehe dabei aber keineswegs nur darum, dass der Stadtrat eine fixfertige Lösung präsentieren wolle. «Ich kann mir durchaus vorstellen, dass man beispielsweise die Frage nach einer Bushaltestelle auf der Fahrbahn oder in einer Busbucht vom Stimmvolk entscheiden lassen kann», erläutert Aebi. Beiden Varianten haftete dann nach seiner Vorstellung eine Abwägung der Verkehrssicherheit und ein Preisschild für den Steuerzahler an. «Meiner Meinung nach sollten die Fussgängerstreifen verlegt, und der Weg zur Schule müsste anders geführt werden.»

Seeallee: Jahr der Bewährung

Viel zu reden gab in den letzten zwei Jahren auch die Seeallee und ein ebenfalls hohes Aufkommen (mit Autos) an Erholungssuchenden, die an prächtigen Sommerwochenenden die Gestade am See belagerten. Mit einem neuen Nutzungskonzept, das unter anderem Einweggrills und Campingmobiliar verbot, versuchte der Stadtrat mehr Ordnung zu schaffen. Ein Gemeinde-

ordnungsdienst patrouillierte in der letzten Sommersaison erstmals in der Seeallee, mehr Abfalleimer standen bereit, und die Parkmöglichkeiten blieben auf den Parkplatz Seevogtey beschränkt – ausser bei Grossanlässen.

Schraube wird angezogen

Bei den Parkplätzen stellt nun Jürg Aebi in Aussicht, dass auch bei grossem Andrang im Sommer die Notparkplätze in Betrieb genommen werden sollten, um unnötigen Suchverkehr zu vermeiden. «Und wir mussten auch erkennen, dass sich die Menschen gleichwohl auf der Wiese niederlassen, auch wenn diese schlechter gemäht ist», blickt Jürg Aebi zurück. Doch das heisse mit Bestimmtheit nicht, dass dies nun einfach toleriert werde – im Gegenteil. «Der Gemeindeordnungsdienst wird zu unterschiedlichen Zeiten unmissverständlicher als noch im letzten Jahr auf die geltenden Regeln hinweisen.» Eine deutliche Entlastung erhofft sich der Stadtpräsident vom fixen Grill in der Seeallee. Es handle sich um ein Elektromodell, wie man es beispielsweise auch auf australischen Campingplätzen vorfinde, «einfach in der Handhabung, praktisch im Unterhalt und leicht zu reinigen».

Jungen eine Stimme geben

Ein Versprechen aus dem Wahlkampf hat Jürg Aebi bereits umgesetzt. Er hat eine Kommission für die Jungen ab 16 Jahren ins Leben gerufen. Die «Beratungskommission junger Sempacher» will er immer wieder an den Tisch holen und auch in Vernehmlassungen einbinden. «Ich will den Jungen in Sempach eine Stimme geben.» Jugendliche aller politischer Couleur zu finden war für Aebi aber nicht mal so einfach. «Es hat sich gezeigt, dass jene, die sich heute schon öffentlich engagieren und zu Wort melden, eher aus dem Lager Mitte-Links kommen. Doch konservativ denkende Jugendliche rechts der Mitte müssen genauso eingebunden sein.» GERI WYSS

Dieser Bericht erschien zuerst in der «Sempacher Woche» vom 18. März 2021.

Die feinen Pommies werden ökologisch

NOTTWIL «E-NOTTWIL» NAHM DIE ERSTE PHOTOVOLTAIKANLAGE AUF DEM DACH DES SEEBADS IN BETRIEB

Die erste Photovoltaikanlage der «e-nottwil» auf dem Dach des Seebads Nottwil ist in Betrieb.

Die «e-nottwil» hat nach einer umfangreichen Evaluation für die Realisation der ersten genossenschaftseigenen Photovoltaikanlage Elektro Burri und PuraSol beauftragt. Die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Badi-Restaurants in Nottwil besteht aus 64 Solarmodulen, die auf einer Gesamtfläche von 120 m² Energie in der Höhe von etwa 22,5 MWh produzieren wird. Dies entspricht der Menge von 8,82 Tonnen eingesparten CO₂-Emissionen oder dem Äquivalent von 405 gepflanzten Bäumen – ein vollumfänglich ökologisches Projekt, auf das alle stolz sein dürfen.

Gleichmässige Energieausbeute

Die spezielle Unterkonstruktion, die zum Ballastieren das bestehende Kies nutzt und somit nur wenig zusätzliches Gewicht aufbringt, belastet die bestehende Holzkonstruktion in einem nur geringen Mass. Die Module sind mit einer Neigung von 10° nach Westen und Osten geneigt, damit sich die Energieausbeute möglichst gleichmässig auf den Tag verteilt. Für die Umwandlung des produzierten Gleichstroms wird der aktuell geräusch- und



Die Anlage auf dem Dach des Seebads Nottwil.

FOTO ZVG

strahlungsärmste Wechselrichter eingesetzt. Die Messungen ergeben eine Strahlung ab drei Metern von nur ca. 14 Microtesla an, auch die tiefe Zahl von 18 VDC Stromspannung im Leerlauf stellt keine Gefahr für Mensch und Umwelt dar. Die Regulierung über eine Smartfox-Pro-Steuerung erlaubt eine stufenlose Eigenverbrauchsoptimierung. Die zusätzlich installierte Ladestation für drei E-Velos kann automatisch ab einer bestimmten Energie freigegeben werden.

40 Prozent Eigenverbrauch

Im Badi-Restaurant bleibt der Restorationsbetrieb von November bis Anfang April geschlossen, der Energiebedarf in dieser Zeit ist dementsprechend niedrig. Idealerweise wird der maximale Energiebedarf erwartet, wenn die Sonneneinstrahlung am höchsten ist, von Mai bis September zwischen 11 und 15 Uhr. Der gesamte Energiebedarf des Seebads Nottwil beläuft sich auf ca. 15'000 kWh pro Jahr – mit der neuen Anlage wird ein Eigenver-

brauchsanteil von ca. 40 % erreicht. Der überschüssige Strom wird als Solarstrom an den Netzbetreiber verkauft. Die Anlage ist am 1. April bei schönstem Frühlingwetter in Betrieb genommen worden. Die Stromproduktion sowie der Stromverbrauch werden kontinuierlich erfasst, gespeichert und analysiert. Die aktuelle Leistung wird auf einem Bildschirm im Seebad Nottwil und auf der Website e-nottwil.ch zu sehen sein. RED

Gruppen unterwegs

SEMPACH Individuell organisierte Gruppen statt Menschenmassen: Der diesjährige Auffahrtsumritt bietet dennoch Bemerkenswertes. Gross gefeiert wird aber erst 2022.

Das Jubiläum des 500. Auffahrtsumritts muss erneut verschoben werden. Wie die Organisatoren mitteilen, ist der Jubiläumsanlass für das nächste Jahr geplant. Dennoch muss man in diesem Jahr an Auffahrt, Donnerstag, 13. Mai, nicht auf den Umritt verzichten. Man wird aber nicht in grossen Menschenmengen unterwegs sein, und weil dieser Tross nicht möglich ist, fehlen auch die Pferde und die Auffahrtsmusik.

Die zwölf Stationen bleiben

Doch das Organisationskomitee hat eine kreative Idee entwickelt, die den Umritt in einer ganz anderen Art erleben lassen wird. Individuell organisierte Gruppen wird es geben, auch beispielsweise hoch zu Ross oder auf einem Bike. Der gewohnte Weg über die zwölf Stationen wird bleiben, angereichert mit vielen Impulsen. Das können beispielsweise anregende gedankliche oder musikalische Häppchen in den Kapellen und Kirchen sowie an den zwölf Stationen sein oder auch physische oder spirituelle Wegzehrungen unterwegs. «Lassen Sie sich überraschen und starten Sie wann, wo und mit wem Sie wollen», hält das OK Umritt 2021 fest. RED